Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 4 (1900-1901)

Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Johanna Spyri.

Phantafie verderben, fodaß fie unfähig wird, das Kraft= volle und Schöne in der Wahrheit der Darftellung in sich aufzunehmen und da= mit ihr geistiges und sitt= liches Leben zu bereichern und zu ftärken. Besonders tief nacherlebt, fräftig ausgestaltet und das jugendliche Berg mit Wärme erfüllend find "Beidis Lehr- und Wanderjahre" (18. Auflage!), "Berschollen, nicht geffen", "Was foll denn aus ihr werden?" Thre Beschichten wirfen in hohem Grade erzieherisch und huldigen der Ueberzeugung, daß die Menschen aller Stände

auseinander angewiesen sind und sich deshalb schon mit Liebe begegnen sollen. — Die geistige Persönlichkeit der toten Dichterin lebt und wirkt schon in Hunderttausenden von Kinderherzen und in der Seele von Solchen, welche Kinder lieb haben. Möge sie weiterleben durch ihre Schöpfungen und Gestalten und weiterhin Herzen rühren und Seelen stärken durch das teilnehmende Leid und die jubelnde Freude, die ihren Werken entströmen!

Vermischtes.

Sountagnachmittag im Essaß. (Zu dem gleichnamigen Bilde von Fenerstein auf Seite 336—337). Die Großmutter hat zuerst aus dem alten Bibelbuche vorgelesen, und nun hat sie noch die Chronik hervorgeholt, die von alledem erzählt, was sich vor langer, langer Zeit im Orte und in der Gegend ringsum zugetragen hat. Und die Enkelin, die das alles schon hundertmal gehört zu haben glaubt, und der es auch sicher nichts Neues ist, schaut hinaus zum lachenden Sonnenschein auf die Straße und sendet unterdrückte Seufzer zu dem Spender der beiden Rosen, die neben ihr auf dem Tische liegen. Wozu das alles? denkt sie, wie wir alle ges

dacht haben, als wir noch mit jugendfrohem Leichtsinn ins Leben hinaus schauten. Ja, wozu das alles, du liebes, junges Menschenkind? Nur bazu, daß du, wenn Jugend und Schönheit fliehen, wenn der ftarre Ernft des Lebens dir Traum um Traum gerstört, wenn dein Juß durch tote Hoffnungen dahinschreitet, die um dich verstreut liegen wie welkrascheln= bes Laub — damit du in diesen Tagen des bangen Leidens und der herben Enttäuschungen einen Stecken und Stab zu finden missest: die Erinnerung an die Menschen, die vor dir gelebt haben, und an den Glauben der Bater, der fie siegreich hindurchgetragen hat durch alles das, was nach Menschenermessen unerträglich schien. Und wenngleich die Großmutter da, die nun auch durch das alles hindurchgewandert ift, dir vielleicht ein wenig zu viel zumutet, wenn sie vergißt, daß du das Leben vom Anfang ansiehst und sie vom Ende, so grolle ihr deshalb nicht und liebe fie um so mehr. Denn wie mild auch immer das Leben mit dir fahren möge: es wird dir doch die Tage nicht ersparen, da du meinen wirft, es gabe nun nichts mehr, worüber du weinen könnteft. Und wenn dir diese Tage kommen, kleine Elsbeth, dann wirst du zurückbenken an den stillen, stillen Sonntag von heute und wirst beine Zuflucht nehmen zu den Geschichten des uralten heiligen Buches, von dem mit Recht gesagt worden ift, daß jeder Mensch die Geschichte seines eigenen Bergens irgendwo darin zu finden vermag.

Bur Entstehung des Selbstmordes. In der Aerztlichen Sachverständigen-Zeitung Nr. 9 spricht M. Sander zur Entstehung des Selbst-Der größte Teil aller Selbstmörder ift als geisteskrank zu bezeichnen. Sowohl akute Beiftestrankheiten, namentlich im Gefolge akuter fieberhafter Erfrankungen, wie manche dronische Beiftesftörungen disponiren zum Selbstmord. Verfasser unterzieht die hier in Frage kommenden Geiftestrankheiten in ihrer Beziehung jum Gelbstmord einer näheren Besprechung und tommt zu dem Ergebnis, daß in jedem Fall von Selbst= mord, deffen Motive nicht völlig flar find, an Geiftesftörung zu denten Da der wirkliche Selbstmord aus ethischen und sozialen Gründen aufs schärffte verurteilt wird und dem Selbstmörder Rechte entzogen werben, welche dem eines natürlichen Todes Geftorbenen zugebilligt werden (firchliches Leichenbegängnis, Lebensversicherung), so ift das Berlangen sicherlich gerechtfertigt, nur den als Selbstmörder zu bezeichnen, der für seine Handlung voll und gang verantwortlich gemacht werden kann. Beg, den Selbstmord eines Geisteskranken rechtzeitig zu verhüten, ift in der frühzeitigen Unterbringung in eine Frrenanstalt gegeben, doch ist nicht

so lange zu warten, wie dies vielfach auch von Aerzten geschieht, bis der Kranke für dieselbe erst "reif" geworden ist.

Kenchhusten. Untersuchungen von Rahner, Freiburg i. B., "zur Epidemiologie und Aetiologie des Keuchhustens gelegentlich einer Epidemie in den isolirt liegenden Gemeinden Unter- und Obermünsterthal bei Freisburg stellten sest, daß es sich beim Keuchhusten um eine ausgesprochene Insektionskrankheit handelt, deren Einschleppung durch eine einzelne Person sicher nachgewiesen werden konnte. Die Jahreszeit ist ohne Einsus auf den Krankheitszustand, doch beeinflussen schrosse Temperatur- und Feuchtigkeitswechsel Dauer der Krankheit und Sterblichkeit. Geschlecht und Konstitution der Kinder sind für die Empfänglichkeit sür Keuchhusten ohne Bedeutung, dagegen ist das Alter von Wichtigkeit insofern, als sich die Sterblichkeit der Keuchhustenkranken Kinder unter 1 Jahr zu der Sterblichkeit jener über 1 Jahr wie 2:1 oder 3:1 verhält. Ein organissirtes Krankheitsgift des Keuchhustens ist sicher vorauszusezen, aber nicht sicher nachgewiesen.

Bücher schau.

Das Licht und die Farben. Sechs Borträge, gehalten im Volkshochschulsverein München. Von Prof. Dr. L. Graetz. Mit 113 Abbild. Geh. 1.— Mf. gesschmackv. geb. 1.25 Mf. ("Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wissenschaftlichsgemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 17. Bändchen.) Berslag von B. G. Teubner in Leipzig.

Die Borträge gehen von den im Druck durch die Abbildungen ersetzten wichtigsten optischen Erscheinungen aus, aus benen fie bie Gefetze bes Lichtes herauszuziehen und dadurch, schrittweise vom Einfacheren zum Komplizierteren fortschreitend, immer tiefer in das Wesen des Lichtes einzudringen suchen. Ausgehend zunächst von den einfachsten Erscheinungen ber scheinbar geradlinigen Ausbreitung, Burudwerfung und Brechung bes Lichtes werden viele, insbesondere für den Künftler wichtige Folgerungen aus denfelben hervorgehoben. Danach wird das Wefen der Farben behandelt. Es wird die Zerlegung bes Lichtes und die Mischung der Farben, die Absorption des Lichtes und die Emission farbiger Flammen mit ihren weitreichenden Konfequenzen besprochen. Die Frage nach ber Natur der Seifenblasenfarben leitet gur Ginführung in die Wellennatur bes Lichtes, die experimentell möglichft flargestellt und in der vierten Borlesung burch Besprechung ber möglichen Einwände und durch Behandlung ber Beugungserscheinungen geftütt und gesichert wird. Rach der Erörterung der Frage, was aus dem absorbierten Licht wird, und ber Ausbehnung bes Spektrums nach beiben Seiten wendet fich die Darftellung damt ber Photographie zu, wobei fie insbesondere die Photographie in natürlichen Farben ausführlich auseinandersett. Die letzte Vorlesung endlich macht die Einsichten in die